

Der hier vorgelegte Kommentar ist identisch mit der im Rahmen der Präsentation am 20.09.2004 in Saarburg eröffneten Version. Zur besseren Vergleichbarkeit liegt diese Seite in einem eigenen Fenster.

Die Steuerliste 1653 – eine kommentierte Darstellung

Neben den bisher vorgestellten Quellen zur Ideologie-, Politik- und Alltagsgeschichte möchte ich mich hier auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte konzentrieren und insbesondere das Quellenmaterial der Statistik anhand des Kapitels 8. vorstellen. Themenverwandte Kapitel im historischen Längsschnitt sind Nr. 5, 11, 15, 18 und 26, die fächerübergreifend auch im Fach Sozialkunde angewandt werden können. Exemplarisch ist die Quelle durch die Verknüpfung mit dem historischen Kontext: Es ist die Zeit des Wiederaufbaus nach dem fürchterlichen 30-jährigen Krieg. Ein Produktions- und handlungsorientierter Ansatz mit topaktuellem Transfer – verschiedene Steuermodelle der Parteien im Jahr 2004 – böte sich z.B. mit folgender Aufgabe an:

- Der schreibkundige Paulus Oberleuker, Sutor, wehrt sich in einer Eingabe an die Steuerbehörde gegen den "Steuerbescheid" von 1653. Beschreibe eine plötzlich eingetretene Notlage, die zur damaligen Zeit möglich war! (Nr. 8)

Charakter der Steuerliste

Der Aufbau der Liste, deren steuerlich relevante Angaben aber – wohl in den folgenden zwei bis drei Jahren – jeweils überarbeitet d.h. meist nach unten korrigiert wurden, erfüllt die Forderung nach möglichst gleichmäßiger Besteuerung aller Steuerpflichtigen durch Angabe der gleichen Kriterien:

- Name, Vorname, Beruf; festgesetzte Steuer in „f“ und/oder „alb“
- Immobilien: Haus- und Grundbesitz bzw. Fehlmeldung und Belastung und daraus entstehendes „Wein-, Heuwachstum“
- Kapitalvermögen bzw. Schulden („aktiv“ bzw. „passiv“)
- „Nahrung“ (berufliches Einkommen) mit Belastungen und
- „Rauch“, eine Herdsteuer in Höhe von vier alb. bei Paaren bzw. zwei alb. z.B. bei Alleinstehenden, zumeist Witwen.

Einkommen: Beruf, Immobilien und Kapital

Der **durchschnittliche Steuersatz** liegt mit absoluten 102 fl. an Steuern (1660: 99 fl.) gegenüber 45.693 fl. 12 alb. als Wert des versteuerten Gesamtvermögens bei etwas mehr als 0,22 Prozent; die durchschnittliche Steuer belief sich also auf 18 alb. 3 den. (1660: 16 alb., u.a. ein Hinweis darauf, dass vor allem die „Novitii“ = Neubürger kaum versteuerbares Einkommen geschweige denn Besitz hatten). Allerdings wurde der Besitz unterschiedlich besteuert: der Kapitalbesitz nur zur Hälfte, und von je 100 fl. Immobilienvermögen waren 1,5 fl. zu zahlen. Das **Gesamteinkommen aus dem Beruf** in Saarburg beläuft sich nun auf ca. 14.700 Gulden, der nachweisbare **Kapitalbesitz** auf 6.350 Gulden – davon tatsächlich versteuert nur 3.640 fl., d.h. ca. 55 % – und das **Immobilienvermögen** auf 27.550 Gulden, dies sind ein knappes Drittel (30,3 Prozent) bzw. ein Siebtel (13 Prozent) bzw. mehr als die Hälfte (56,7 Prozent) des bürgerlichen Gesamtvermögens von 48.600 Gulden. Das **durchschnittliche Einkommen** beträgt bei 133 erfassten Bürgern niedrige 110 fl. 12 alb., der **durchschnittliche Kapitalbesitz** noch geringere 48 fl. und der **durchschnittliche Wert des Vermögens** 207 fl.. Das tatsächliche Durchschnittsvermögen aus "Nahrung", Kapital und Immobilien liegt also bei 365 fl., nach dem versteuerten Gesamtvermögen bei 343 fl. 12 alb..

Das **Überwiegen des Grundbesitzes** der Bürger könnte u.a. darauf schließen lassen, dass einmal in dieser Nachkriegszeit die unternehmerischen und handwerklichen Aktivitäten im allgemeinen, speziell aber der Berufsgruppen, die hauptsächlich Rohstoffe verarbeiteten, sich noch nicht wieder so wie vor dem Krieg entwickelt hatten. Andererseits legten die meisten Bürger Wert auf den Besitz von Immobilien, der – wie in Trier um etwa 36 Prozent – zwar wohl auch gegenüber der Vorkriegszeit stark gesunken, aber als ökonomische Grundlage z.B. als Sicherheit bei der Kapitalbeschaffung immer noch eine bedeutende Rolle spielte, vor allem für die obere Mittel- und Oberschicht. Da aber vor 1653 keine Vermögensaufnahmen der Saarbürger Bürger überliefert sind – die Ungeldliste von 1628 nennt nur die Höhe der zu zahlenden Steuern aus gewerblicher Tätigkeit –, sind differenzierte Aussagen über Veränderungen des Besitzes, wie sie für Trier gemacht werden können, nicht möglich. **Kapitalbesitz** spielt in Saarlouis nur bei einer kleinen Gruppe von 13 Personen aus der Oberschicht eine Rolle; er besteht zum größten Teil aus "aktiven" Schulden, d.h. Geldanlagen bei zu- meist auswärtigen Schuldner¹⁰.

Untersucht man die **Verteilung des Kapital- und Immobilienvermögens** auf die Bürgerschaft, so zeigt sich, dass genau ein Viertel kein Vermögen besaß, ein Drittel bis 125 fl., ein knappes Sechstel (18 Prozent) bis 275 fl., ein knappes Zehntel (9 Prozent) bis 500 fl. und immerhin ein starkes Siebtel (13,5 Prozent) über 500 fl.. Das heißt, dass fast 60 Prozent kein oder nur ein sehr geringes Vermögen hatte, z.B. ein "Haus und Ställe"; andererseits verfügten z.B. die wohlhabenden Erben des Peter Burglon über den Höchstbesitz von 1.397 Gulden. An ihrem Immobilienvermögen und im Vergleich dazu dem des armen Schusters Philipp Schumacher lässt sich exemplarisch seine Zusammensetzung betrachten:

<i>"Peter Burckloni Erben":</i>		
mehrere Häuser	1.087 fl.	77 %
3 Ohm Weinwachstum zu Ockfen, Wawern und Saarlouis	120 fl.	9 %
2 Malter Kornwachs zu Perl (?)	180 fl.	13 %
Gärten zu Saarlouis	10 fl.	1 %
	1.397 fl.	100 %
<i>"Philipp Schumacher re et nomine":</i>		
Haus und Ställe	37 fl.	62 %
ein Garten	5 fl.	8 %
1/4 Ohm Weinwachs	8 fl.	13 %
1/2 Fuder Heuwachs zinsbar, darum mediam partem	10 fl.	17 %
	60 fl.	100 %

Tatsächlich legten alle die, die etwas Kapital besaßen und sich so Immobilien leisten konnten, ihr Geld vor allem in **Hausbesitz** an. Betrachtet man jedoch die Besitzverhältnisse nach diesem Krieg, so stellt man fest, dass 21 Bürger kein eigenes Haus, 4 nur eine Ruine, 14 nur einen Teil eines Hauses und 13 ihr Haus versetzt hatten, d.h. fast 40 Prozent aller Bürger konnte sich gar nicht oder nur teilweise auf die wirtschaftliche Sicherheit eines Hauses verlassen. 30 Häuser hatten noch einen mehr oder minder großen Stall, so dass Saarlouis doch einen recht ländlichen Eindruck gemacht haben muss; die dazugehörigen Tiere, d.h. Rinder, Pferde und Geißen, werden jedoch erst 1663

¹⁰ Wolfgang Laufer, a.a.O., spricht auf S. 112 davon, dass die Differenz des Immobilien-Vermögens zwischen 1624 und 1653 etwa 36 Prozent betragen habe; s. Klaus Gerteis, Sozialgeschichte der Stadt Trier 1580-1794, in: Düwell/Irsigler, 2000 Jahre Trier Bd. III, S. 62, Trier 1988; S. 75: in Trier lag 1624 das Durchschnittsvermögen bei 658 Gulden bzw. ders. S. 90: "das bürgerliche (schatzbare) Immobilienvermögen auf der Gemarkung Triers reduzierte sich von 497.144 Gulden im Jahre 1624 auf 233.600 Gulden 1653", das waren 333 fl. pro Bürger, d.h. fast eine Halbierung des Vermögens.

gezählt: in 134 Haushalten werden 9 Pferde, 203,5 Rindvieh, ein Schaf und 35 Ziegen aufgeführt ¹¹. Neben dem Hausbesitz spielt bei den Bessergestellten, wie der Vergleich zeigt, das "*Weinwachstum*" oder Ackerland, bei den Ärmern das "*Heuwachstum*" eine wichtigere ökonomische Rolle.

31 Bürger aus Saarburg, fast ein Viertel (23,3 %) aller erfassten Bürger, besaßen Immobilien im Gesamtwert von 4.974 fl. außerhalb der Stadt. Sie mussten aber nur die Güter innerhalb des Erzstifts Trier nachweisen wie z.B. "*Herr*" Paulus Breidt, von dem man pauschal "*3 Ohm Weinwachs im Ertz-Stift Trier*" zum Schätzwert von 93 fl. notierte, so dass man annehmen kann, dass er auch andere außerhalb z.B. in Luxemburg besaß, die steuerfrei blieben ¹². "*Herr*" Johann Heidtweiler, der reichste Mann Saarburgs, besaß so Immobilien im Wert von 842 fl. in Trier, Bernkastel und Kahren und der wohlhabende "*Herr*" Jakob Knesen mit 1.022 fl. solche in Pünderich, Wawern und (Nieder)Leuken. Weitere 12 Wohlhabende, d.h. insgesamt 70 Prozent der Oberschicht – darunter 10 der 14 "*Herren*" und zwei Kaufleute – versteuerten zusätzlich fast 72 Prozent der Gesamtsumme.

Wo besaßen die Saarburger Grundbesitz ? Insgesamt werden 23 Orte aufgeführt, von denen nur etwa 45 Prozent im Amt Saarburg liegen; unmittelbar bei Saarburg findet man Güter, Acker- und Wiesenbesitz in den Gemeinden Kahren (5 Besitzer), Ayl und Biebelhausen (6 Besitzer), (Nieder)Leuken (4), Krutweiler (4 Fischer) und Trassem (2). Kleinerer Besitz in den Dörfern rund um die Stadt von nicht sehr gut gestellten Bürgern lässt darauf schließen, dass es sich wohl um Erbgüter von dort zugewanderter Saarburger handelt. Rechts der Saar besaßen einige Saarburger in den Winzergemeinden Ockfen (8 Besitzer), Serrig (2) und Filzen ("*Junker*" Rudolf Ritter (Inhaber des Gasthofes „Zum Schwarzen Kopf“) allein "*Weingärten, Äcker, Wiesen, Hof*" im Wert von ca. 1000 fl.!) Immobilien, aber auch die Weinlagen Wawerns (3) wurden offenbar geschätzt.

Auf dem Saar-Mosel-Gau werden Güter in Rommelfangen, Keßlingen und Faha (vier Besitzer) als "*öd*" bezeichnet, ein deutlicher Hinweis auf die Folgen des 30jährigen Krieges, nach dessen Ende zuerst wohl die Orte in der Nähe der Städte oder in den Flusstälern mit ihren eher Profit bringenden Weinbergen wiederaufgebaut wurden als weitab liegende Höfe in oft entvölkerten Dörfern ¹². So verfügten in Winzerorten der Mittelmosel, in Pünderich, Bernkastel und Mehring, drei wohlhabende Saarburger über recht wertvolle Immobilien; in der weiter entfernten kurtrierischen Stadt St.Wendel besaß Johanna Zolly geb. Collmann, die Witwe des von dort stammenden erzbischöflichen Kellners Johann Wilhelm Zolly, "*Güter und ein Haus*". Umgekehrt versteuerten Trierer Bürger auch Häuser in Saarburg wie z.B. der Schöffe Emmerich Haydrich, der dort "ein auf 1.112 fl. geschätztes Haus" besaß, ein Schätzwert, den nur ein "*im Burgfrieden*" gelegenes Haus der Erben des wohlhabenden Peter Burglon annähernd erreichte ¹³.

¹¹ StA Trier, L 10/13 Steuerliste von Stadt und Amt Saarburg.

¹² zum auswärtigen Besitz der Trierer nach der Steuerliste von 1653 s. W. Laufer, a.a.O., S. 123: Anteil von 36,3 Prozent am Immobilien-Vermögen, 31,7 Prozent der Bürgerschaft besaß solches, das durchschnittliche Auswärts-Vermögen betrug 455 fl..

¹² zur Zerstörung des Saargaus s. E. Banaski, Die Wirtschafts- und Bevölkerungsverhältnisse des Kreises Saarburg nach dem Dreißigjährigen Kriege in: Heimatbuch des Kreises Saarburg 1952, S. 124: "... zahlreiche weitere Dörfer nahezu oder ganz ausgerottet waren wie z.B. (...) Rommelfangen" bzw. S. 125: "Von dem vorher blühenden Wohlstand, besonders auf dem Gau, war praktisch nur ein kümmerlicher Rest übrig geblieben"; auch wenn von einem "blühenden Wohlstand" hier nicht gesprochen werden kann, dem Verfasser kam nach den Erfahrungen von "Zerstörung und Vernichtung" (s. Einleitungssätze S. 122) im 2. Weltkrieg bestimmt jede friedliche Zeit wie "blühender Wohlstand" vor, außerdem spricht daraus eine tiefe menschliche Sehnsucht nach eben diesem Frieden und Wohlstand.

¹³ zu E. Haydrich s. W. Laufer, a.a.O., S. 127; zum niedrigeren Häuser-Schätzwert: die Erben des Peter Burglon besaßen "*Häuser zu Saarburg, deren eines im Burgfrieden gelegen, geschätzt 1000 fl.*", von dessen Schätzwert aber nach Abzug eines Drittels nur 750 fl. versteuert wurden, "*übrige Häuser taxiert detracta 3a. ad 337 fl.*"; s. dazu N. Ritzler, Geschichte der Burg und Stadt Saarburg, S. 356: "Das ehemalige auf der Burg im Burgfrieden, neben dem Tor gelegene Lehenshaus - Hewers aufm Schloß - kam 1588 in den Erbbesitz des kurfürstlichen Kellners Johann Hilger von Dreis und ging dann auf die von Burgloh und von Weistorf über und kam nach dem Tode der letzten Frau von Weistorf an die, auch inzwischen ausgestorbene Familie Hewan. Das Haus gehört heute (1912) dem Kreise Saarburg und

Was besaßen die Saarburger an Kapitalbesitz ? Aufgrund des Vergleichs verschiedener Quellen können 6.352 Gulden Kapitalbesitz von 5 Saarburgerinnen und 8 Saarburgern nachgewiesen werden, von denen 74,3 Prozent als Anlagen nach auswärts – davon nur 4 % über das Saarburger Hospital – und nur 15 Prozent in die Stadt selbst gingen. Versteuert wurden davon jedoch nur 3.640 fl. Auf die 13 BürgerInnen verteilt sind das im Schnitt ca. 490 fl., wobei 80 fl. die geringste und 900 fl. die höchste Anlage ausmachen; Johannes Heidtweiler, der reichste Mann Saarburs, verliet dabei allein über 1.000 fl. an fünf Schuldner: eine Gemeinde, eine Pfarrei und drei Privatleute.

Das **Nahrungsvermögen** machte mit 14.694 fl. ein knappes Drittel des Gesamtvermögens (29,5 Prozent) aus, die Einkünfte aus dem Gewerbe spielen also eine wichtige Rolle; der Durchschnitt lag mit 102 zur Nahrungssteuer Herangezogenen bei lediglich 144 fl.. Von den 133 Steuerpflichtigen werden 36 ohne "*Nahrung*" aufgeführt, das sind 27 Prozent und scheinbar ein sehr hoher Anteil. Dazu zählen jedoch allein 20 Witwen, aber auch acht Schöffen ("*Herren*") und drei städtische Angestellte, die von der Nahrungssteuer befreit („*eximiert*“) waren. So bleiben fünf Personen, bei denen wegen Armut keine Nahrung versteuert wurde, darunter ein Bäcker "*ob 5 proliis*" (wegen fünf Kindern), so dass sich bei 102 Bürgern (77 Prozent aller Steuerpflichtigen) die Nahrung folgendermaßen verteilte:

ohne Nahrung	5 Steuerpfl.	5 %	5 %
bis 50 fl.	1	1 %	
bis 100	40	39 %	62,5 %
bis 150	23	22,5 %	
bis 250	25	24,5 %	24,5 %
bis 400	6	6 %	6 %
über 400	2	2 %	2 %
	102	100 %	100 %

Der arme Besenmacher Peter Konstorff war der einzige Saarburger, der das niedrigste Einkommen von nur 50 fl. aufwies, das höchste versteuerte der wohlhabende Bäckermeister Philipp Beck mit 475 fl. Weitere 63 Bürger (insgesamt also zwei Drittel gleich 67,5 Prozent) mit Nahrung zwischen 100 fl. und 150 fl. könnten der Unter- und unteren Mittelschicht zugeordnet werden, ein Viertel (24,5 Prozent) bis 250 fl. der oberen Mittelschicht, ein gutes Zwölftel (8 Prozent) mit Nahrung über 250 fl. der Oberschicht. Somit wird die Beobachtung Laufers auch für Saarburs bestätigt, dass mit steigendem Nahrungsvermögen auch die Zahl derer anwächst, die über ein höheres, sonstiges Vermögen verfügen ¹⁴.

Einwohnerzahlen

Die Liste enthält 133 Namen, darunter 22 Witwen, von denen sich drei – wohl bis 1655 – jedoch wieder verheirateten; 126 zahlten insgesamt Steuern. Man kann also (nach Multiplikation mit einem Faktor von 4,7) im Jahr **1653** von einer **Einwohnerzahl** von etwa 550 Menschen ausgehen. Vergleicht man diese Zahlen mit der Ungeldliste von **1628**, so hätten damals in Saarburs bei 158 ansässigen Steuerzahlern (mit 11 Witwen) bei einem Friedensfaktor von 5,5 etwa 870 Einwohner gelebt. Dies wären etwa 44 Prozent mehr als die Feuerstätten - Zählung von **1648**, die 131 Feuerstätten (bei

dient der landwirtschaftlichen Winterschule.“ Nach Hecking, Das Hospital St. Nicolaus ..., Einleitung Anm 1), bewohnte „der ältest-bekannte Saarburger Arzt, Heinrich Jakob Burglon, ... 1625 das jetzige (ca. 1903) Hoyer'sche Haus auf dem Schloß und unterschrieb <Kurfürstl. und des Hochwürdigsten Domstifts Medicus>“.

¹⁴ W. Laufer, a.a.O., S. 147; die Mittelwerte an versteuertem Vermögen in Trier liegen nach Laufer, a.a.O., S. 249 Tab. 15 im Jahr 1653 bei 129 fl. (Arme), 253 fl. (untere Mittelschicht), 502 fl. (obere Mittelschicht) und 1165 fl. (Oberschicht).

ca. 25 Witwen und einem Nachkriegsfaktor von 4,4) gleich etwa 490 Personen für die Stadt auf-
führt. Von diesem starken Verlust, der während der Kriegsjahre 1632-39 durch Flucht, Not und
Seuchen wohl noch höher war – Trier hatte zum Vergleich ebenfalls ca. 45 Prozent seiner Einwoh-
ner verloren –, wurden in den fünf Jahren bis 1653 etwa 12 Prozent abgebaut, was vor allem mit
Rückkehr und weniger mit Zuzug zu begründen sein wird. **1660** wohnten insgesamt schon wieder
135 Steuerzahler mit 14 Witwen in der Stadt, so dass man (bei einem Faktor von 4,7) von insgesamt
580 Einwohnern ausgehen kann, 1663 bei 134 männlichen Steuerzahlern und 11 Witwen (und ei-
nem Faktor von 5) etwa von 680, **1684** waren es dann schon etwa 740 Personen. Im Gegensatz zu
den Schätzungen Beisels hätte die Stadt damit viel schneller und lange vor 1720 wieder die 600-
Einwohner-Grenze überschritten ¹⁵.

Berufsstatistik

Zum ersten Mal werden in dieser Steuerliste in größerem Umfang die **Berufe** der Saarburger Steu-
erzahler verzeichnet; unter Hinzuziehung anderer Quellen der Zeit bleiben lediglich 16 BürgerInnen
ohne Berufsbezeichnung. Bei den Witwen wurden – wenn möglich – Name und Beruf des verstor-
benen Mannes eingefügt, wenn sie nicht selbst das Gewerbe ihres Mannes weiterführten:

Fischer (2 gleichzeitig Schiffer):	29
"Herren" (städtische Amtsinhaber; Beamte; deren Witwen):	14
Bäcker (2 gleichzeitig Bierbrauer und Wirte):	11
Metzger:	9
Leineweber/Weber:	8
Küfer:	8
Schuster:	8
Schmiede (darunter ein Goldschmied):	5
Krämer/Kaufmann (1 gleichzeitig Hutmacher):	5
Schneider:	3
Barbiere:	2
Dachdecker:	2
Torwächter:	2
Schreiner:	2
Schlosser:	1
Zimmermann:	1
Seiler:	1
Steinmetz:	1
"Schlösserwarthalter":	1
Stadtbote:	1
Lehrer:	1
Tagelöhner:	1
Besenmacher:	1
zus. 117 Berufstätige bei 133 Namen	

¹⁵ F. Beisel, a.a.O., S. 131f (Ungeldliste 1628 nach A. Albert, a.a.O.) und S. 135 zur Bevölkerungsentwicklung Saar-
burgs zwischen 1628 und 1720; Beisel hat den Faktor von etwa vier gewählt und kommt somit m.E. zu etwas zu nied-
rigen Bevölkerungszahlen; nach Laufer bzw. Gerteis jedoch ist der "aus verschiedenen Vergleichen ermittelte Faktor
4,7" für 1653 angemessen, da er "die durchschnittliche Haushaltsgröße unter Einschluß der Mägde und Gesellen dar-
stellt und auch im Hause mitlebende Verwandte berücksichtigt"; zu der Zahl der Knechte und Mägde s. StA Trier L
10/13 "Description deren in Stadt und ganzem Amt Sarburg angehörig Pflegen und Dörfern begriffenen Häuptern,
nämlich Mann und Weib, aus Knecht und Mägden" vom September 1663: 134 Männer, 145 Frauen, 33 Mägde und 14
Knechte gleich 326 Personen ohne Kinder und weitere Verwandte in der Stadt; E. Banaski, a.a.O., S. 126, geht für
1684 dann wieder von einem Faktor von 5,5 aus und erreicht bei 135 Haushalten damit 742 Einwohner.

Aufgliederung nach Berufen

Beruf	Anzahl	Steuer			Einkommen		Steuer in 1660 alb.
		alb.	den.	Ø	Beruf in fl.	Besitz in fl.	
Krämer	5	232	5	46,53	1247	2557	219
Herren	14	552	6	39,48	570	13515	330
Schmiede	5	76	0	15,20	562	771	73
Bäcker	11	285	2	25,93	1469	3630	268
Metzger	9	190	2	21,14	1047	2684	143
Fischer	29	412	1	14,21	3872	3304	449
Küfer	8	103	0	12,88	1014	634	123
Leineweber	8	113	5	14,20	1095	794	114
Schuster	8	103	3	12,92	1100	619	130
Andere Berufe	20	205	6	10,29	1350	1695	180
Ohne Berufe	16	172	0	10,75	1368	990	298

Sozialstatistik

Die Schicht der Armen macht in Saarburg ein Zehntel, die Mittelschicht ca. drei Viertel und die Oberschicht etwas mehr als ein Siebtel aus:

Klasse	Grenzen des Gesamtvermögens	Anzahl	Anteil
Reiche	über 2.000 fl. Gesamtvermögen	2	1,50 %
Wohlhabende	700 bis 1.999 fl. Ges.vermögen	18	13,53 %
obere Mittelsch.	200 bis 699 fl. Ges.vermögen	49	36,84 %
untere Mittelsch.	75 bis 199 fl. Ges.vermögen	50	37,60 %
Arme	0 bis 74 fl. Ges.vermögen	14	10,53 %
Summen		133	100,00 %